

ASBESTOPFER Den Brüdern Stephan und Thomas Schmidheiny droht in Italien eine Milliardenklage. Seite 13

WIRTSCHAFT

WIKIPEDIA Das kostenlose Online-Lexikon, an dem alle mitarbeiten können, ist besser als sein Ruf. Seite 13

Google sieht Internet bedroht

YOUTUBE Die Urheberrechtsklage des US-Medienkonzerns Viacom gegen den Suchmaschinen- und Werbekonzern Google und dessen Videoportal Youtube stellt laut Google die grundlegende Funktionsweise des Internets in Frage. In der Antwort auf die Schadenersatzklage in Milliardenhöhe argumentierte Google gestern, Übermittler und Provider könnten nicht für die Internetkommunikation haftbar gemacht werden. «Viacoms Klage bedroht die Art und Weise, wie Hunderte von Millionen Menschen legitim Informationen austauschen», so Google.

Der Internet-Gigant weist fast alle Vorwürfe zurück – unter anderem, dass sich Youtube vorsätzlich an der massenhaften Verletzung von Urheberrechten beteiligt. Google sicherte sich zudem prominente Unterstützung: Der Konzern wird unter anderem vom Juristen Philip Beck vertreten, der bereits für US-Präsident George W. Bush beim Streit um die Stimmentauszahlung in Florida bei der Wahl im Jahr 2000 tätig war. Beck vertrat zudem den US-Pharmakonzern Merck & Co bei dem Skandal um das Schmerzmittel Vioxx.

Viacom wirft Google und Youtube die unerlaubte Verbreitung von Viacom-Programminhalten vor und verlangt deswegen eine Entschädigung von mehr als einer Milliarde Dollar. Google dagegen ist der Überzeugung, dass die Geschäftspraktik von Youtube rechtmässig sei. Laut Viacom haben Internet-Nutzer auf Youtube Hunderttausende Videoclips aus seinem Programm geladen. (sda)

Partner aus Doha für «Schweizerhof»

ZUSAMMENARBEIT Die Immobiliengruppe Barwa in Doha (Katar) und die Rosebud Hotels Holding SA in Luxemburg haben laut einer gestern Abend verbreiteten Mitteilung ein Joint-Venture vereinbart, um das Rosebud-Hotelportfolio zu finanzieren und zu entwickeln. Über die Rosebud Héritage SA hält die Holding unter anderem fünf Schweizer Hotelbetriebe, darunter den «Schweizerhof» in Bern. Einzelheiten zur Vereinbarung und deren Umsetzung wollen die beiden Partner im Juni mitteilen – so unter anderem über die Repositionierung, die Wiederaufrüstung und den Ausbau der Hotels in der Schweiz. (bwi)

KURZ

Positives Signal aus USA
KONJUNKTUR Der viel beachtete Konjunkturindex der US-Einkaufsmanger ist im April unerwartet kräftig von 50,9 auf 54,7 Zähler gestiegen. Auch die Komponenten des Index lassen die US-Konjunktur in einem viel helleren Licht erscheinen als zuletzt befürchtet. (sda)

Mit harten Bandagen
DEUTSCHLAND Vor der Entscheidung im Tarifstreit in der deutschen Metall- und Elektroindustrie vom Donnerstag will die Gewerkschaft IG Metall die Warnstreiks im ganzen Land verstärken. Erwartet werden rund 100 000 Metallarbeiter. (sda)

Beschwerde eingereicht
PESTIZID Die entwicklungspolitische Organisation Erklärung von Bern bekämpft das Syngenta-Pestizid Paraquat weiter. Gemeinsam mit Organisationen aus Asien und Lateinamerika hat sie bei der Uno-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft Beschwerde eingereicht. Syngenta wies die Vorwürfe gestern zurück. (ap)



Die Sieger 2006: Remo Neuhaus, «Lorenzini», Bern (links), Gerhard Pasonig und Marcel Aeschlimann, Woodwelding SA, Zug (Mitte), Thomas Binggeli, Thömus Veloshop, Niederscherli (rechts).

PETER SCHNEIDER/KEYSTONE

Thuner Preis trägt Früchte

Die Gewinner des Swiss Economic Award haben 2006 ihre Umsätze erhöht

In Thun beginnt morgen das 9. Swiss Economic Forum. Vor einem Jahr haben zwei Berner den Jungunternehmerpreis gewonnen: Thomas Binggeli (Thömus Veloshop) und Remo Neuhaus (Restaurant Lorenzini) haben seither von der Auszeichnung profitiert.

HANS GALLI

«Wir haben den Umsatz im vergangenen Jahr um 10 Prozent gesteigert», sagt Remo Neuhaus, Geschäftsführer des Restaurants Lorenzini in Bern. Der Swiss Economic Award habe wesentlich zu dieser Steigerung beigetragen. Neuhaus erhielt den Preis im vergangenen Mai am Swiss Economic Forum (SEF) in Thun als Sieger der Sparte Dienstleistungen. Das habe ein grosses Medienecho ausgelöst. Es war bereits die zweite Auszeichnung innert kurzer Zeit: Im Jahr 2005 hatte Neuhaus den Swiss Gastro Award gewonnen: «Als erstes Restaurant in Bern», wie er betont. Neuhaus führt das «Lorenzini» und das benachbarte «Du Théâtre» seit 2000. Aus dem ehemaligen Gourmet-Lokal Du Théâtre machte er ein Event-Lokal. «Wir richten

uns an die über 21-Jährigen, weil diese kaufkräftiger sind als die Jüngeren», sagt Neuhaus. «Viele kommen zum Essen ins «Lorenzini» und erhalten dann mit der Quittung Einlass zu den Veranstaltungen im «Du Théâtre», führt er weiter aus. Am kommenden Samstag findet der Golden-Glory-Abend statt mit Musik aus den 60er-, 70er- und 80er-Jahren. Eintritt erhält, wer mindestens 38 Jahre alt ist. Geschäftsführer Neuhaus erfüllt diese Limite gerade. Am 16. Mai ist der Celebrities-Schlagerabend angesagt – Eintritt ab 28 Jahren.

Remo Neuhaus ist regelmässiger Gast am Swiss Economic Forum. «Im vergangenen Jahr war ich vom Auftritt von Swatch-Präsident Nicolas Hayek derart beeindruckt, dass ich am Bücherstand gleich sein Buch kaufte», sagt er. In diesem Jahr sei er vor allem auf das Referat des früheren Uno-Generalsekretärs Kofi Annan gespannt.

Aufstieg in die «nationale Klasse»

«Wir haben im letzten Jahr zehn neue Stellen geschaffen und auch den Umsatz beträchtlich gesteigert», sagte Thomas Binggeli in einem Interview mit dem Magazin des Swiss Economic Forum. Binggeli gewann vor einem Jahr den Preis in der Kategorie Handwerk. Die Auszeichnung habe Thömus

Veloshop von der «regionalen in die nationale Klasse» befördert, führte er weiter aus. Im vergangenen Winter hat er auch erstmals Skis unter der Marke «Thömus» verkauft. Sie hätten sich trotz dem schneearmen Winter erfreulich gut verkauft, sagte er. Thömus Veloshop in Niederscherli zählt 30 Mitarbeitende und verkauft pro Jahr 3000 Bikes.

Nicht alle sind erfolgreich

Eine Auszeichnung in Thun garantiert den Erfolg nicht für alle, wie einige Beispiele zeigen. Im Jahr

2005 stand die Helvetic Airways im Rampenlicht. Die junge Fluggesellschaft erhielt damals den Preis in der Kategorie Dienstleistungen. Das Unternehmen geriet schon bald danach in einen finanziellen Engpass. Im Frühjahr 2006 rettete der Financier Martin Ebner Helvetic mit einer Mehrheitsbeteiligung vor dem Absturz. Im vergangenen Herbst übernahm er zusammen mit seiner Frau Rosmarie Ebner 100 Prozent der Aktien.

Noch schlimmer war es einst der Tessiner Firma Opto Speed ergangen. Die Spezialistin für Glasfaserkabel hatte den Jungunternehmerpreis im Jahr 2000 erhalten. Mitte 2003 musste sie Konkurs anmelden.

2007 ohne Berner Finalisten

Am kommenden Freitag wird es keine Berner Sieger geben. Die neun Finalisten für den Jungunternehmerpreis 2007 sind: Idroc AG (Augenmedizin), Zürich; Mondo-Biotech (Biotechnologie), Basel; Tec-Sem AG (Automation), Tägerwilen TG; Bruno's Best (Salatsaucen), Zürich; Ecotri SA, (Recycling), Massongex VS; Lolo AG, (Süssigkeiten), Zürich; Goldbach Media AG, Küsnacht ZH; Iglu-Dorf, Engelberg OW; Lodestone Management Consultants AG (Beratung), Zürich.

Kofi Annan als Höhepunkt

Am Freitag wird der frühere Uno-Generalsekretär Kofi Annan am Swiss Economic Forum sprechen. Es handelt sich um seinen ersten grossen Auftritt seit seinem Rücktritt. Auf grosses Interesse wird auch das Referat von Samih Sawiris stossen: Der Ägypter plant in Anemermatt ein grosses Tourismuszentrum. Das Thuner Forum ist seit Februar ausgebucht. (-I-)

Post bleibt am günstigsten

Bei der Verzollung bleibt vorläufig alles beim Alten – Preisüberwacher ärgert sich

Wer Jeans, einen Musikplayer oder eine CD im Ausland bestellt, erlebt möglicherweise eine böse Überraschung: Zoll und Gebühren sind höher als der Warenwert. Ins Gewicht fallen dabei nicht einmal Zoll und Mehrwertsteuer, sondern die Verwaltungskosten für die Erhebung der Abgaben.

Das am 1. Mai in Kraft getretene neue Zollgesetz sollte eigentlich Abhilfe schaffen. Vorläufig ändert sich aber noch nichts, wie eine Umfrage des Preisüberwachers ergeben hat. Die privaten Posttransportdienste wenden die vereinfachte Verzollung noch nicht an,

wie der Preisüberwacher in seinem Newsletter mitteilte. Sie warten die Übergangsfrist bis Ende Jahr ab.

Genauso macht es die Schweizerische Post – und das hat in die-

PREISE FÜR VERZOLLUNG

	Ohne MWST in Fr.	Mit MWST in Fr.
Post	0	10
Swiss Post GLS	43	53
DHL	48	48
DPD	38	38
TNT	18	40

Quelle: Preisüberwacher

sem Fall Vorteile: Sie profitiert heute als Einzige von einem Sonderangebot der Zollverwaltung. Die Post zahlt für die so genannte d'Office-Verzollung nur 10 Franken. Die privaten Anbieter belasten dagegen zwischen 18 und 53 Franken.

Das neue Gesetz behandelt Post und private Anbieter gleich. Die d'Office-Verzollung durch die Zollverwaltung wird aufgehoben. Die Post muss die Arbeit wie die anderen selber übernehmen, wodurch ihre Kosten steigen. Umgekehrt bei den Privaten: Diese profitieren von einer neuen Software,

wodurch ihre Kosten sinken. Lieferungen per Post werden somit nach Ablauf der Übergangsfrist teurer, jene durch die anderen Anbieter billiger.

Vorsicht im Internet

Bis es so weit ist, macht der Preisüberwacher folgende Empfehlungen:

- Bei Internet-Bestellungen auf der Website von Ebay, Amazon, Ricardo immer die günstigste Versandart auswählen.
- Bei direkter Bestellung im Ausland den Absender um die günstigste Versandart ersuchen. (-I-)

Eurex und ISE – ein Börsengigant

DERIVATE Die weltgrösste Terminbörse Eurex und die US-Optionsbörse ISE haben einen verbindlichen Übernahmevertrag geschlossen. Eurex, die gemeinsame Derivate-Tochter der Deutschen Börse und der Schweizer Börse SWX, ist bereit, 2,8 Mrd Dollar für ISE zu zahlen. Entsprechend den Anteilen, wird die Deutsche Börse 85 Prozent des Kaufpreises übernehmen, die SWX berappt 15 Prozent, wie die beiden Unternehmen gestern mitteilten. Pro Aktie der International Securities Exchange (ISE) sollen 67,50 Dollar gezahlt werden; das sind rund 50 Prozent mehr als zuletzt gehandelt.

Die Übernahme muss den ISE-Aktionären an einer ausserordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden. Nötig für die Annahme ist eine einfache Mehrheit von 50 Prozent plus einer Stimme. Weiter braucht es die Zustimmung der US-Börsenaufsicht SEC. Mit der Übernahme sei im vierten Quartal zu rechnen, hiess es weiter. Der Übernahmevertrag ist verbindlich, ein Rückzieher käme die ISE teuer zu stehen. Der Vertrag sieht eine Strafzahlung von 84,5 Mio Dollar vor, sollte die ISE doch noch ein anderes, höheres Angebot als jenes der Eurex akzeptieren. Dies geht aus einem Schreiben der ISE an die US-Börsenaufsicht vom Dienstag hervor.

Mit diesem Deal bekommt die Deutsche Börse nach einer langen Serie von Niederlagen überraschend doch noch ein wichtiges Standbein im weltweit dominierenden US-Markt. Die ISE ist nach eigenen Angaben die grösste US-Börse für Aktienoptionen und gilt im Optionsgeschäft insgesamt als eine der grössten der Welt. (sda)

Austritt aus IWF und Weltbank

VENEZUELA Venezuelas Präsident Hugo Chavez hat den Austritt seines Landes aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank angekündigt. Der Schritt ist symbolisch, da Venezuela seine Schulden bei beiden Institutionen bereits getilgt hat.

Sein Land müsse nicht länger nach Washington gehen, «weder zum IWF noch zur Weltbank, zu niemandem», sagte Chavez gestern. Er wolle die Institutionen auflösen, «uns zurückzugeben, was sie uns schulden». IWF und Weltbank dienen zur Ausbeutung kleiner Staaten. Dem umstrittenen Staatschef schwebt stattdessen die Gründung einer neuen Kreditbank vor, die von Nationen in Latein- und Mittelamerika geleitet wird.

Ölfelder besetzt

Tausende jubelnde Arbeiter besetzten derweil gestern die Ölfelder Venezuelas und vollzogen damit offiziell die Verstaatlichung der fünfgrössten Ölindustrie der Welt. Das entsprechende Dekret zur Verstaatlichung war bereits im Februar von Chávez unterzeichnet worden. «Wir machen vom Recht Gebrauch, die Naturressourcen zugunsten des Volkes zu verwalten», sagte der Energieminister der linksnationalistischen Regierung, Rafael Ramirez, in Caracas.

Bislang hatten auf den Ölfeldern ausländische Firmen das Sagen, darunter die US-Gesellschaften Exxon Mobil und Chevron, die französische Total, British Petroleum und Statoil aus Norwegen. Gemäss dem Chavez-Dekret mussten sie die Umwandlung in Joint-Venture-Unternehmen akzeptieren, bei denen der Staat die Kapitalmehrheit halten wird. (sda)